

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

141 (21.6.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844085)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 141.

Dienstag, den 21. Juni 1881.

VII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ laden wir hiermit zu recht reger Betheiligung am Abonnement ein.

Der bedeutende und fortgesetzte Zuwachs des Leserkreises ermuntert uns, das Tagblatt aus dem bisherigen engen Rahmen heraustreten zu lassen. Unter Wegfall des zur Vermehrung des Lesestoffs bisher ausbühlsweise beigegebenen Sonntagsblattes, wird darum vom nächsten 1. Juli ab das „Wilhelmshavener Tagblatt“

in erheblich vergrößertem Format

erscheinen. Gewinnt einerseits hierdurch die Redaction den erforderlichen Raum, um allen politischen Fragen von höherer Wichtigkeit in größerer Ausführlichkeit näher treten, auch den provinziellen und speziell den kommunalen Angelegenheiten u. eine umfassendere Behandlung zu Theil werden zu lassen, so wird andererseits den werthen Abonnenten in Zukunft so reichlich interessanter Lesestoff geboten werden, daß mehr als früher das „Tagblatt“ ein Abonnement auf größere und kostspieligere Zeitungen entbehrlich machen wird.

Der bisherige Inhalt des Blattes wird in seiner Rubricirung derselbe bleiben, jedoch erheblich reichhaltiger sich gestalten und sowohl betreffs der politischen Uebersicht, wie namentlich auch des Feuilletontheiles alle Wünsche zufrieden zu stellen suchen.

Mit dem neuen Quartal gelangt zunächst ein ganz neuer höchst fesselnder Roman des beliebt gewordenen Schriftstellers Dr. Th. Küster:

„Aus zwei Erdtheilen“

zum Abdruck. Kleinere interessante Artikel und Skizzen werden nebenher veröffentlicht und sollen auch die

beliebt gewordenen Preisrätthel beibehalten werden.

Ungeachtet der eintretenden wesentlichen Vergrößerung des Blattes tritt eine Abonnementserhöhung nicht ein und verbleibt der Preis der bisherige, durch die Post bezogen 2,10 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk. und für Abholende 2 Mk. pro Quartal bei Vorauszahlung.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tagblatt“ in Folge seiner hohen Auflage erfolgreichste Verbreitung. Der Insertionspreis bleibt ebenfalls der bisherige billigt gestellte pro Corpuszeile 10 Pf. für alle Platinserate, für auswärtige Inserenten 15 Pf.

Verlag und Redaction
des „Wilhelmshavener Tagblattes“.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat den bisherigen Kultusminister v. Puttkamer zum Minister des Innern und v. Goshler zum Kultusminister ernannt. Ferner beurlaubte der Kaiser den Reichskanzler zur Herstellung seiner Gesundheit und beauftragte den Staatsminister v. Boetticher mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers, soweit sie nicht durch die Departementschefs gedeckt wird.

Dem Vernehmen nach hat Graf Stolberg, der Vicepräsident des Staatsministeriums und Stellvertreter des Reichskanzlers, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Prinz und Prinzessin Wilhelm, sowie der Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen Meiningen werden sich zur Vermählung des Prinzen Egon zu Fürstenberg mit Comtesse Dorothea, Tochter des Herzogs von Sagan und Balencay, am 6. Juli d. J. nach Schloß Sagan in Schlessien begeben. Der Fürstbischof von Oelmütz, Landgraf Friedrich zu Fürstenberg, ein Oheim des Prinzen Egon, wird die kirchliche Trauungszeremonie vollziehen.

Die jetzt vorliegenden Mittheilungen über den Inhalt des dem Bundesrath vorgelegten Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen, bestätigt unsere neuliche Angabe, daß sich das Gesetz lediglich auf den Erlaß von polizeilichen Anordnungen, namentlich bezüglich der Bauten, Anlagen und Unternehmungen, welche die Sand- und Schlackablagerung oder die Beförderung befördern, bezieht. Anlaß zu dem Gesetzentwurf haben die Differenzen gegeben, welche seit Jahren zwischen der Reichsverwaltung und der oldenburgischen Regierung bezüglich der Sand- und Schlackablagerung an der oldenburgischen Seite des Jadebusens bestehen. Die oldenburgische Regierung hatte seiner Zeit sogar gefordert, daß die anklopfenden Grundbesitzer für die ihnen auferlegte Beschränkung entschädigt würden. Dieser Streit soll jetzt auf dem Wege der Reichsgesetzgebung beseitigt werden.

Der „Magd. Ztg.“ telegraphirt man: In unterrichteten Kreisen hält man es für ausgeschlossen, daß der Kanzler wiederum mit einem Bündel von Steuern vor den künftigen Reichstag treten wird, es gilt vielmehr als sicher, daß aus dem Tadel, sei es durch Einführung der Fabriksteuer oder des Monopols, worüber die Akten noch nicht geschlossen zu sein scheinen, dem Reiche die Einnahmen vornehmlich zufließen sollen; jedenfalls steht so viel fest, daß gerade in letzter Zeit Besprechungen und Vorarbeiten über die höhere Besteuerung des Tabaks und die dabei anzuwendende Methode stattgefunden haben.

In Anknüpfung an das Votum der Hamburgischen Bürgerschaft über die Uebereinkunft wegen des Zollanschlusses wird vielfach hervorgehoben, daß die Reichsregierung, um die vorbehaltenen Zustimmung des Reichstags zu dem Beitrage des Reichs zu den Kosten des Zollanschlusses herbeizuführen, die Neuwahlen oder doch die Berufung des neuen Reichstags möglichst be-

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Aber all' diese Bedenken schlug das brennende Verlangen nieder, sich Gewißheit zu verschaffen, ob Hans wirklich der Mörder sei. Er trogte auf seinen riesigen Körper, der mußte ihm über Alles weghelfen und mit wahrhaft übermenschlicher Anstrengung raffte er sich von Neuem auf. Mit noch längern Schritten als bisher eilte er vorwärts und er lachte ingrimmig in sich hinein, als er jetzt sein Haus erblickte und es nun endlich erreicht hatte.

Es war unmöglich, daß Hans schon hier sein konnte, oder er hätte gerade den Fluß durchschneiden müssen, der freilich an einzelnen Stellen einen Durchgang für denjenigen ermöglichte, der nicht scheute, bis an die Brust in's Wasser zu gehen. Erst jetzt quälte ihn der Gedanke, daß sein Sohn am Ende dennoch vor ihm das Haus erreicht. „Dann werde ich's schon an den Kleidern entdecken“, tröstete er sich und wollte hastig die Hofthür aufreißen. — Sie war bereits verschlossen, zu so früher Stunde! — „Aha, er ist wirklich schon hier!“ — knirschte er zwischen den Zähnen hervor und nun donnerte er gewaltig an die Thür. Niemand öffnete — im ganzen Hause blieb es still.

Das bestätigte seinen Verdacht und nur mußte er sich um jeden Preis Eingang verschaffen, eh' sich der nichtswürdige Bursche völlig in Sicherheit bringen konnte. Er stürzte hastig an die Fenster Dorothea's, ihre Laden waren bereits verschlossen, er trommelte mit seiner rechten Linken so gewaltig, daß davon das

ganze Haus erdröhnte und dabei schrie er fortwährend: „Macht auf, oder ich schlage Alles in Stücke!“

Endlich ließ sich drinnen die Stimme Dorothea's vernehmen: „Fort mit Euch Raubgesindel, wir werden uns schon vertheidigen.“

„Schwaz' nicht solche Dummeiten, ich bin's,“ tobte der rothe Niklas, „und nun mach' augenblicklich auf oder es wird nicht gut.“

„Mußt Du einen solchen Lärm verführen?“ entgegnete Dorothea, „und kannst Du es denn gar nicht erwarten, in's Haus zu kommen?“

„Mach' auf, mach' auf!“ schrie der rothe Niklas fortwährend und in seiner brennenden Ungebuld ging er wieder an die Thür und donnerte mit den Stiefeln daran.

Der rothe Niklas hörte jetzt das Deffnen der Stubenthür und wie sich Dorothea langsam zur Hausthür tappte. „So komm doch endlich“, drängte er zornig: „ich will endlich wissen, ob dieser nichtswürdige Hallunke seinen eigenen Vater hat todtschießen gewollt.“

Jetzt machte sich Dorothea mit dem Schloße zu schaffen. Ah, endlich war er am Ziel! Seine breite Brust arbeitete gewaltig und in gespannter Erwartung drohte ihm der Athem zu vergehen.

Da fiel etwas klirrend zur Erde. „Das hast Du davon, daß Du mich so treibst; nun ist mir der Schlüssel heruntergefallen,“ sagte Dorothea.

Der Riese tobte wie ein Unsiniger. „Warum ist heut schon die Thür verschlossen?“ schrie er in grenzenloser Wuth. „D, ich weiß Alles, aber Dein Eöhnchen soll mir nicht entgehen!“

„Brauchst Du deshalb Dich wie ein Rasender zu betragen?“ entgegnete Dorothea; „die Magd mußte

noch etwas einholen, der Knecht ist auch noch nicht da und deshalb hab ich so zeitig zugeschlossen.“

„Schwaz' nicht, such' den Schlüssel oder ich schlage Alles kurz und klein!“ rief der rothe Niklas, dessen Ungebuld keine Grenzen mehr kannte. Gerade dieses nichtswürdige Hinzögern Dorothea's erhöhte seinen Verdacht, nun zweifelte er keinen Augenblick, daß Hans auf ihn geschossen. „Ich will den Schandhuben in's Zuchthaus bringen, eher hab' ich keine Ruhe,“ dachte er ingrimmig und forderte immer dringender Einlaß.

„Ich kann den Schlüssel nicht finden,“ erklärte Dorothea, „Du mußt warten, bis ich Licht angezündet“, und ohne auf sein Wuthgeheul zu hören, entfernte sie sich wieder.

„Den Henker will ich warten!“ keuchte er hervor, er stürzte in den Holzstall, tappte überall umher, endlich fand er eine Art und er war eben im Begriff, die Thür damit zu bearbeiten, als Dorothea von Neuem und diesmal mit einem Licht erschien.

„Rasch, rasch! sonst schlag' ich die Thür in Stücke!“ und er donnerte mit dem stumpfen Ende der Art daran, um seinem Weibe zu beweisen, daß er bereits eine Waffe habe und er sich schlimstenfalls mit Gewalt den Eingang verschaffen könne.

Dorothea öffnete jetzt ohne Weiteres und trat dem Tobenden mit gewohnter Kälte entgegen. „Du kommst wohl wieder einmal aus der Schenke? Ich muß Dich sehr bitten, Dich ruhiger zu verhalten,“ und ihre dunklen Augen bligten. Ja, das waren solch' stehende, frinkelnde Augen, wie er sie vor sich gehabt, als er geschossen wurde, und in blinder Wuth schrie er so gleich: „Wo ist Dein ungerathener Sohn?“

schleunigen werde. Es ist aber darauf hingewiesen, daß in dem Nebenprotocole vom 25. Mai d. J. ausdrücklich der Zollanschluß Hamburgs zu dem frühesten Termin nach dem 1. October 1888 an die Voraussetzung geknüpft ist, „daß die Genehmigung des Reichstags, wenn nicht früher, während der Frühjahrsession 1882 herbeigeführt werden wird.“

Bekanntlich ist der bisherige deutsche Gesandte in Athen, Herr v. Radowiz, zum Nachfolger des Grafen Hatzfeld in Konstantinopel bestimmt. Wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, gilt es als nicht unwahrscheinlich, daß Graf Linburg Strum zum Gesandten in Athen ernannt wird.

Der Bundesrath, die vereinigten Ausschüsse desselben für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen hielten am 18. d. Sitzungen. Auf der Tagesordnung letzter Plenarsitzung des Bundesraths standen unter Anderem Mittheilungen des Präsidenten des Reichstags über die letzten Beschlüsse des Reichstags und eine Vorlage, betreffend die Creditirung der Rübenzuckersteuer.

Auf gemeinsame Verfügung der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Cultus sollen demnächst Normativbestimmungen über den Bau von Volksschulen erlassen werden. Es hat sich als ein Bedürfnis herausgestellt, über Größe, bauliche Anordnung, gesundheitspolizeiliche Vorkehrungen u. gewisse Regeln aufzustellen, die indeß nicht ausschließlich, daß je nach lokalen und provinziellen Verschiedenheiten auch Abweichungen gestattet werden. Wie man hört, liegen die architektonischen Entwürfe zur Zeit den beteiligten Provinzialbehörden zur Begutachtung vor. Erst nach erfolgter Rückäußerung soll die Verfügung publicirt werden, vorausgesetzt, daß die eingegangenen Gutachten sich zustimmend aussprechen.

Die „National-Ztg.“ erhält aus Paris folgendes Privattelegramm vom 18. Juni, welches einen Tumult in Marseille wie folgt darstellt: Gestern Abend fand in Marseille anlässlich des Einzuges der aus Tunis zurückgekehrten Truppen eine ziemlich ernste Gmeute statt. Unter dem Vorwande, daß auf dem Balkon des italienischen Clubs gepfiffen worden sei, verlangte der Pöbel die Entfernung des Wappenschildes des Clubs und drohte, den letzteren zu stürmen. Der Präsident des Clubs weigerte sich aber, das Verlangen des Pöbels zu erfüllen. Der herbeigeeilte Präfect suchte mit lobenswerther Energie das Clublocal zu vertheidigen, als der radicale Adjunct des Maire, Namens Gelu, mit einem Mitgliede des Gemeinderaths den Balkon erkletterte und trotz des Protestes des Präfecten das Wappenschild herunterriß. Der Pöbel stimmte hierauf unter großem Jubel die Marschallaise an. Schließlich räumten die Truppen den Platz. Der Vorfall scheint wenig geeignet, die schon hinreichend gespannten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zu verbessern.

Wie aus Algier gemeldet wird, ist der afrikanische Stamm der Laghouat nahezu vollständig vernichtet worden. Derselbe verlor 66 Mann an Todten, hatte sehr viel Verwundete und ließ eine große Anzahl von Frauen und Kindern, sowie 1500 Kamele in den Händen der Sieger. Der Sieg wurde

„Du bist wirklich betrunken,“ entgegnete Dorothea kühl und wandte sich von ihm ab.

„Ja, betrunken!“ höhnte der rothe Niklas „und der Schnaps war gut, den mir der Dube eingeschenkt.“ Er blühte auf seinen Armel hinunter, aus dem fortwährend Blut quoll; „aber ich will's ihm eintränken für ewige Zeiten!“ Die hervorstehenden Augen traten aus ihren Höhlen und er schwang drohend die Axt, die er noch immer in seiner Linken hielt.

Trotzdem er kaum vor Schmerzen seinen rechten Arm zu rühren wagte, riß er jetzt doch Dorothea das Licht aus den Händen und wollte in ihr Zimmer stürmen.

Sie vertrat ihm muthig den Weg. „Wo willst Du hin?“

„D ich möcht' nur sehen, was unser lieber Sohn macht,“ und er stieß ein wildes, zorniges Hohnge-lächter aus.

Er liegt im Bett, denn der arme Junge hat sich Deinen heimtückischen Streich so zu Herzen genommen, daß er nun schwer erkrankt und sich schon bald nach Tisch niederlegen mußte.“

„Eine niederträchtige Lüge!“ schrie der rothe Niklas und stampfte mit den Füßen.

„Dann will ich Dir gestatten, ihn zu besuchen, damit Du Dich selbst überzeugen kannst,“ entgegnete Dorothea mit vornehmer Kälte und trat etwas bei Seite.

„Willst Du wirklich so gut sein?“ lachte er in-grimmig, „und ich sage Dir, keine Macht der Erde soll mich abhalten, mich selber zu übersühren, wie es mit ihm steht,“ und er stürzte ohne weiteren Auf-enthalt in das Zimmer.

Dort im kleinen Nebengemach lag wirklich Hans im Bett, wenn auch nicht schlafend, doch mit fest ge-

schlossenen Augen. Sein Gesicht war tief geröthet und mit Schweiß bedeckt.

„Ich hoffe, Du wirst Deine Rohheit nicht so weit treiben, ihn aus dem Schlaf zu wecken,“ flüsterte Dorothea, „er fieberte furchtbar und ich mußte ihm Kamillen-thee kochen, um ihn tüchtig in Schweiß zu bringen. Gott sei Dank, nun schläft er endlich und ich hoffe, damit ist jede Gefahr vorüber.“

„Ha, ha, er schläft,“ murzte der rothe Niklas; „mein Pochen und Schreien muß' ja einen Todten aus dem Schlaf wecken. Er schwitzt, ich glaub's schon, seine Stiefel und Kleider werden wohl auch schwitzen,“ fuhr er höhniisch fort und mit seinen großen hervor-stehenden Augen starrte er auf die Stiefeln, die am Bette standen.

„Die sehen nicht aus, als ob sie schwitzen,“ entgegnete Dorothea mit ruhigem, kalten Lächeln.

In der That, als Niklas sich herabbeugte, Stiefel und Kleider sorgfältig prüfte, fand er sie völlig trocken, auch der Fußboden zeigte keine Naße.

„Um,“ grunzte er bitter enttäuscht und ohne ein weiteres Wort zu äußern, stürzte er hinweg.

Trotz der bereits vorgerückten Stunde fragte er in der nächsten Nachbarschaft umher, ob Niemand an diesem Abend seinen Sohn bemerkt. Nirgend erhielt er eine ordentliche Auskunft. Hans war nicht ge-sehen worden.

Jetzt eilte er sogar in die Mühle, vielleicht hatte die Rückkehr des Jungen irgend ein Müllerbursche bemerkt und er wollte ihn schon in's Gewissen treiben; aber er hatte kaum die Thür erreicht, so brach er zusammen.

Auf sein schmerzliches Stöhnen eilten die Leute aus der Mühle herbei, unter ihnen war Lina die

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Juni. S. M. Kbnst. „Drache“ (Vermessungsjahrzeug), Commandant Corv. - Capt. im Marineflabe Goldpauer ist am 17. d. M. Abends in Hull eingetroffen. — Capitain-Vieut. Achmann ist von Urlaub zurückgekehrt — Capitain zur See Stenzel, Oberverft-Director, hat eine kurze Dienstreise nach Hamburg und Bremen angetreten.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Anfunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Ariadne“ 9/2. Callao 15/2. zu Schießversuchen in See. 17/2. Callao 12/3. — 12/4. Valparaiso 23/4. — 25/4. Coquimbo. Poststation Plymouth. — S. M. Kbnst. „Delphin“ 30/4. Norber-ney. Poststation bis 24/6. Norberney, vom 25/6. ab Helgoland. — S. M. Kbnst. „Drache“ Wilhelmshaven 30/5. behufs Auf-nahme der diesjährigen Vermessungen. Poststation Hull. — S. M. S. „Freya“ 11/4. Hongkong 19/4. nach den Paracell-Inseln behufs Vornahme von Vermessungen. 30/4. Hongkong. Poststation Aken. — S. M. Av. „Habicht“ 26/2. Melbourne 24/3. — 5/4. Auckland 12/4. nach Apia. Poststation Auckland auf Neuzeeland. — S. M. S. „Hertha“ 12/6. Yokohama. Poststation Hongkong. — S. M. Kbnst. „Hyäne“ war telegraphischer Nachricht zufolge 21/5. in Brisbane 26/5. — nach Batavia. Poststation Aken. — S. M. Kbnst. „Itis“ 31/1. Hongkong 20/3. — 23/3. Manila 27/3. 27/3. Galera Bay 28/3. — 30/3. Zebu 2/4. — 4/4. Sulu Rhebe 9/4. — 9/4. Naimbung Rhebe 13/4. — 13/4. Sulu Rhebe 14/4. — 18/4. Manila 21/4. — 26/4. Hongkong. Poststation Hongkong. — S. M. Av. „Voreley“ 30/4. Constantinopel. Letzte Nachricht von dort 4/6. Poststation Constantinopel. — S. M. S. „Luise“ Wilhelmshaven 18/5. — 18/5. Schillig Rhebe 19/5. — 24/5. Arendal 28/5. — 3/6. Kiel 13/6. — nach Swinemünde. Poststation bis 20/6. Swinemünde, vom 21/6. ab Sagnis. — S. M. Av. „Wöbe“ 2/3. Melbourne 24/3. — 5/4. Auckland 16/4. Apia. Poststation Auckland auf Neuzeeland. — S. M. S. „Moltke“ war telegraphischer Nach-richt zufolge 10/6. in Montevideo. Poststation Panama. — S. M. Kbnst. „Rantilus“ 20/4. Brisbane 3/5. — Heimreise durch die Torres-Strasse. Poststation bis 23/6. Aken, vom 24/6. ab Suez. — S. M. S. „Niobe“ Kiel 31/5. — 9/6. Dover Rhebe. Poststation bis 26/6. Dartmouth in England, vom 27/6. ab Comes. — S. M. S. „Nymph“ 9/5. Norfolk. Poststation bis 19/6. Boston, vom 20/6. ab Halifax (Nova Scotia.) — S. M.

Erste; mit erstaunlicher Geistesgegenwart ordnete sie an, daß der vom vielen Blutverlust Erschöpfte sogleich zu Bette gebracht und nach einem Wundarzt ge-schickt wurde. Sie selbst wachte an seinem Lager und bewährte sich als Krankenpflegerin vortrefflich.

Raum war sein Bewußtsein etwas zurückgekehrt, da begann er auch sogleich zu toben und seinen Sohn des Mordes anzuklagen.

Lina saß ganz allein an seinem Bette, sie hatte nicht eher Ruhe gelassen, als bis die Andern sich zur-rückgezogen, denn: Wilhelmine und die Magde mußten am andern Morgen wieder auf dem Plage sein, sie aber habe nichts zu versäumen und in ihre Augen-läme ohnehin kein Schlaf, hatte sie gemeint.

„Willst Du wohl still sein!“ rief die Müllerin und erhob drohend die Hand. „Siehst Du nicht, daß mir die drei Finger nur der liebe Gott genommen? Und jetzt hat er Dich auch einmal getroffen. Ja, das ist nicht anders, wir kriegen alle unsern Bohn.“

„Unfenn! Der Hans hat mich geschossen, das laße ich mir nicht ausreden, die schwarzen Augen kenn' ich und er wollt' mich nur um die Ecke bringen, weil ich ihm das hübsche Gut nicht gleich an den Hals werfen mag.“

„Das mußt Du ihm doch geben, dafür werd' ich schon sorgen,“ sicherte Lina „und thust Du's wirklich nicht, dann lauf' ich auf's Gericht und zeig' uns an.“

Die „verdrehete“ Müllerin hatte schon so oft da-mit gedroht, daß Niklas davon nicht mehr so einge-schüchtert wurde. Er schloß wie ermüdet die Augen und beachtete nicht weiter ihr Geschwäg. —

(Fortsetzung folgt.)

Notales.

* Wilhelmshaven, 20. Juni. Am Sonn-abend, den 18. d. Mts., Nachmittags, ist eine Kull (Elisabeth) unter Assistent des Dampfer „Kronprinz“, mit Maschinentheilen für die hiesige Kaiserliche Werft bestimmt, von Hamburg kommend auf hiesiger Rhebe eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 20. Juni. Secondo-Lieut. Schäfer, von der hiesigen Fortification, ist zum Premier-Lieutenant befördert.

* Wilhelmshaven, 20. Juni. Bei Abgang des Morgenjugs und bei Anfunft des Abendzuges entwickelte sich gestern auf unserm Bahnhof ein ausnahmsweise reges Leben. Schützen, Kampfgenossen und Turner verließen zahlreich die Stadt, erkere, um sich nach Osterburg zum oldenb. Bundeschießen, die Kampfgenossen, um zu ostrief. Kriegertag nach Leer zu begehen, und die Turner, um in Gemeinschaft mit 2 Nachbarvereinen einen Turnausflug nach dem Ur-wald u. zu unternehmen. Leider begünstigte das Wetter die Unternehmungen durchaus nicht, indem es bald nach Antritt der Fahrt zu regnen anfang und ununterbrochen bis zum Abend fortregnete.

* Wilhelmshaven, 20. Juni. Ueber die Betheiligung unseres Schützenvereins am Oldenburger Bundeschießen zu Osterburg bringen wir Bericht morgen nach Vollendung des heute fortgesetzten Preis-schießens. Ebenso werden wir über das ostriefische Kriegerfest in Leer morgen referiren.

* Wilhelmshaven, 20. Juni. Heute Vor-mittag 10 Uhr traten die Schülerinnen unserer höheren Töchter Schule in Begleitung der Schulvorsteherin, ihrer Lehrerinnen und Lehrer einen Ausflug nach Upjever an. Die Klassen betheiligten sich sehr zahl-reich an der mit der Bahn unternommenen Fahrt.

* Wilhelmshaven, 20. Juni. Ein sehr dreister Einbruchsdiebstahl ist entweder in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag oder in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf dem Bauplatz der Um-währungsmauer ausgeführt worden. Eine daselbst stehende, verschlossen gewesene Bude ist erbrochen wor-den und aus derselben ca. 60—75 Gerüstkäse, der Firma Gebr. Wieting gehöriges Eigentum, entwendet worden. Die letzteren bieten für Ermittlung der Thäter eine gute Belohnung.

* Wilhelmshaven, 20. Juni. Der Sieger

Hugo Ihnen hat am vergangenen Freitag das Unglück gehabt, von einem im Trockendock der kaiserl. Werft liegenden Wasserprahm herab auf die Steinplatten zu stürzen und sich recht erheblich am Kopfe zu verletzen.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Vor unerwartet vielen Zuschauern von Distinction fand am Sonnabend Abend ein interessanter Wettlauf zwischen zwei hiesigen Herren statt, die sonst nichts weniger als daran denken, diesen Sport zu pflegen. Der Wettlauf wurde auf dem Weg von der Actienbäckerei hinunter Reuende bis zur Apotheke in diesem Ort ausgeführt. Der eine der wettlaufenden Herren legte die 1 Kilometer lange Strecke in 3 Minuten 45 Sekunden mit vieler Leichtigkeit zurück, während der andere Herr nach Zurücklegung von 600 Metern von der Fortsetzung des Concurrenzlaufens, die Ueberlegenheit des Gegners einsehend, Abstand nahm.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Am vergangenen Freitag ist ein im Hause Kronprinzenstr. 4 hier selbst dienendes junges Mädchen durch ein Oberlicht des Bodens ein Stockwerk hoch herabgestürzt. Glücklicherweise stellten sich die Verletzungen, welche das Mädchen durch den Sturz besonders im Rücken erlitten, nachträglich als weniger bedenklich heraus, so daß kein dauernder Nachtheil für ihre Gesundheit zu befürchten ist.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Im Gärtchen von Schramms Bierconvent fand am Sonnabend ein gut besuchtes Abendconcert von unserer Marinecapelle statt.

Belfort, 20. Juni. Ein größerer Theil der Mitglieder unseres „Turnvereins „Vorwärts“ kehrte gestern Abend, „durchnäht bis auf die Haut“, trotzdem aber sehr wohlgemuth und immerhin noch zufrieden mit dem Ausfall, von einer Turnfahrt nach dem Urwald, nach dem Mühlenteich und Stadt Barel nach hier zurück. Den 20 Turnern aus Belfort schlossen sich in Ellenferdamm 32 Mitglieder des Männerturnvereins zu Jever an, deren einige mit Trommeln und Hörnern ausgerüstet waren. Des theilweise stromenden Regens wegen ward zwar öfter einmal in Wirthshäusern Station gemacht, aber die Tour, ganz wie beschloffen, zur strikten Ausführung gebracht. Im „Mühlenteich“ bei Barel vermehrte sich die Schaar der Turner durch mehrere Nachzügler von Belfort, durch Barel Turner, die allerdings nur in der Stärke von 10 Mann erschienen waren, und durch einige wettermuthige Turnschwester. Da im Mühlenteich ein passendes trockenes Unterkommen für die ganze große Schaar nicht zu finden war, ward der Marsch nach dem Rasthaus bei Barel angetreten und daselbst im Saal so wacker gesungen, getoastet und commercirt, daß bald allseitig der beste Humor zum Durchbruch kam. Auch dem Vereinslokal der Barel Turner ward u. A. ein Besuch zugebracht und die Zeit bis zur Abfahrt des Bahnzuges in angenehmer Weise gefüllt. Unter lebhaftem Trommel- und Pfeifenklang erfolgte schließlich ein Umzug durch die Straßen der Stadt bis zum Bahnhof. Mit einem lebhaften „Gut Heil“ auf den Barel Verein, dem ein festerer Zusammenhalt wohl zu wünschen wäre, verließen die Jeveraner, welche sich als durchaus jovial und gesellig erwiesen, und die Turner von Belfort das letzte Ziel ihres Ausfluges.

Aus der Provinz und Umgegend.

Küsterfel. Trozdem die Nächte gegenwärtig kurz und hell sind, hat es doch ein oder mehrere Langfinger in der Nacht vom 16. zum 17. d. fertig gebracht, durch Eindringen des Schaufensters dem Laden des Bäckers F. hier selbst einen Besuch abzustatten. Dieselben haben anscheinend dem Grundsatz „besser ist besser“ geschwunden, indem sie sich mit Entführung von einigen Schwardbroden nicht begnügten, sondern auch noch Feinbrod und drei große Schaugläser mit Kuchen und Zuckertrocken mitgehen ließen. Hoffentlich gelingt es, diese nächtlichen Räuber ausfindig zu machen.

Jever, 13. Juni. Der Magistrat hat in diesen Tagen die von dem Ehepaar Bleeder in Uetersen für eine Jeverische Stiftung ausgelegte Summe von zwölftausend Mark zugesandt erhalten. Frau Bleeder hat nach dem Tode ihres Mannes bestimmt, daß diese Summe zur Stiftung einer Töchterchule in Jever verwendet werden soll. Die gegenwärtig im Bau begriffene Töchterchule wird nach der edlen Geberin benannt. — Nach einer hier eingegangenen Nachricht aus Prairieville, Lee County, Illinois, starb daselbst am 24. Mai cr. ein Veteran der deutschen Einwanderung, der Pastor Dr. theol. C. B. Thümmel, gekürtigt aus Jever, im 80. Lebensjahre und 54. Amtsjahre. Herr Pastor Thümmel hat Deutschland verlassen müssen, als im Jahre 1833 die Verfolgung der Burschenschaften begann. Der Verstorbene hat den deutschen Namen zu Ehren gebracht, er starb hoch geachtet, nicht allein von seiner Gemeinde, sondern auch in weiteren Kreisen. Thümmel war ein geschätztes Mitglied der lutherischen Generalsynode in den Ver-

einigten Staaten, auch Präsident der lutherischen Synode von Illinois. Sein lebenswürdiges Wesen und seine Tüchtigkeit wird von Allen gerühmt, die ihm nahe standen.

Hannover, 16. Juni. An der Vorbereitung der Kreisordnung wird in unserer Provinz fleißig gearbeitet. Zunächst haben die unteren Verwaltungsbehörden im vorigen Monat den Auftrag erhalten, eine genaue Uebersicht der Beträge an Communalabgaben, Kirchen- und Schulsteuern aufzustellen, welche von den einzelnen Gemeinden ihres Bezirkes im Jahre 1880 aufgebracht sind. Sodann sind diese Uebersichten, kreisweise zusammengestellt, von den Landdrostleien schleunigst dem Ressortminister einzureichen. Außerdem hat der Oberpräsident in Begleitung des Landdrosten und der Lokalbeamten theils im vorigen, theils in diesem Monat einen Theil derjenigen Aemter bereist, hinsichtlich deren Zusammenlegung zu Kreisen der Provinziallandtag aus eigenem Antriebe der Staatsregierung Wünsche zu erkennen gegeben hat, welche von der Regierung seitig proponirten Kreiseintheilung für die jetzigen Kreise Verdenbrück, Lingen und Bentheim abzuweichen. — Eine solche Information an Ort und Stelle ist um so zweckmäßiger, als seit der neulichen Verlesung des Regierungsraths Schmeyer in das Finanzministerium erstmalig im Oberpräsidium kein einziger vormalig hannoverscher Beamter mehr vorhanden ist, der die hannoverschen Verhältnisse aus eigener langjähriger Anschauung kennt.

Vermischtes.

— Ein Drama im Circus. Wie der „Stalio“ aus Mailand gemeldet wird, war der Circus Ring am 8. Juni der Schauplatz einer tragischen Scene. Eine der Kunstreiterinnen (der Name ist nicht genannt), die sich im Innern des Circus befand, ergriff plötzlich ein Messer und stieß es sich in die Brust. Die Unglückliche wurde sogleich ins Spital gebracht, wo ihre Wunde für schwer, aber nicht tödtlich befunden wurde. Sie wollte das Motiv nicht angeben, das sie zu dieser verzweifelten That getrieben hat.

— Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich am Dienstag Nachmittag in der Veteranenstr. 14 zu Berlin. Die vier Kinder des Arbeiters M. waren allein in der Wohnung; der vier Jahre alte Knabe spielte mit Streichhölzern und steckte Hobelspäne in Brand, und bevor die Nachbarn durch das Hilfeschrei der ältesten Schwestern herbeigerufen worden, waren der Knabe und sein zwei Jahre altes Schwesterchen erstickt. Der kleine Brand wurde schnell bewältigt; bei den beiden Kindern aber erwiesen sich alle Wiederbelebungsvoruche der Aerzte erfolglos. Der unglückliche Vater soll vor Schmerz der Verzweiflung nahe sein.

— Der achte deutsche Gastwirthstag wurde am Dienstag in Halle unter großer Theilnehmung eröffnet. Betreten sind bisher 27 auswärtige Vereine durch 357 Mitglieder. 12 neue Vereine mit 1500 Mitgliedern haben die Absicht kundgegeben, dem Vereine beizutreten. Die Vereine in Nürnberg und Celle haben den Eintritt schon perfect gemacht. Am Montag tagte der Centralvorstand. Derselbe lehnte die Errichtung einer Verbands-, Darlehns- und Sterbekasse ab. Der Antrag auf Anschluß an ein großes politisches Organ wurde in eine Commission von sieben Mitgliedern verwiesen.

— (Die Steuern in der guten alten Zeit.) Zum Trost für die Steuerzahler der heutigen Zeit wollen wir die notwendigsten Steuern unter Friedrich I. von Preußen aufzählen und zeigen, daß es in der guten alten Zeit nicht immer besser war. Wer Gold und Silber auf seinen Kleidern tragen wollte, zahlte 1 Thaler jährlich. Eine Perrücke kostete jährlich 1/2, bis 3 Thaler. Wer in einem Wagen fahren wollte, zahlte 3 Thaler. Wer Caffee, Thee oder Schokolade trinken wollte, mußte die Erlaubniß für einen Thaler jährlich erkaufen. Es gab eine Strumpfs-, Stiefel-, Pantoffel- und Hutschsteuer. Am lästigsten war die Kopfsteuer, die selbst der Hof bezahlte. Der König gab für seinen Kopf 4000, die Königin 2000. Der gesammte Militärstand hatte einen Monatssold einzuzahlen. Jeder Handwerksgehilfe gab 1/2 Thaler. Es gab sogar eine Jungfersteuer. Ein jedes Mädchen mußte von 20 Jahren an bis zum 40sten Jahre Steuer zahlen, wenn es ihr nicht unter die Haube zu kommen gelang.

— (Taubstumme im Dienst der Post.) Die englische Postverwaltung beabsichtigt, versuchsweise auch eine Anzahl Taubstummer bei dem Postspartassenwesen in der Rechnungsabtheilung mit Sortiren von Sparscheinen etc. zu beschäftigen.

— Ein amerikanischer Rabob macht gegenwärtig in Florenz enormes Aufsehen. Er gedenkt, einen Circus in dieser Stadt zu etabliren, und fährt einstweilen der lieben Reklame wegen täglich in den Cascinen, dem berühmten, von Arno und Mugnone umflossenen Stadtpark, mit einem Zwanzigerzug spazieren. In dem Florentiner Gemeinderath äußerten sich einige

Herren mißliebig über diesen Sport; darauf hin spannt der Boshafte zwanzig Esel vor seinen Wagen. Ganz Florenz lachte einen Tag über den Spaß und zwar auf Kosten der wohlweisen Rathsherren, welche sich denn auch beeilten, den Amerikaner zu bitten, daß er wieder mit den Pferden kutschire.

Nachrichten für Seefahrer.

1) Wiederaufbauung des Gerüstes auf der Heppenfer Plate. Das auf der Heppenfer Plate westlich von Lonne X erbaute Gerüst wird jetzt wieder aufgerichtet.

2) Aufrichtung der Mellum-Bake. Die auf der Hohen Mellum stehende Bake ist wieder aufgerichtet und senkrecht gestellt. Die Spitze der Bake liegt jetzt jedoch nur 19,0 m, die Spitze der auf derselben befindlichen Flaggenstange nur 21,5 m über dem Erdboden. Im Uebrigen ist die Bake unverändert.

3) Einrammung von Pegelpfählen an der Wattkante des Küstersiel-Tiefs. In der Deckpeilung des Wasserturmes in Wilhelmshaven mit der Elisabethkirche daselbst sind an der Wattkante südlich des Küstersiel-Tiefs drei Pegelpfähle eingerammt, die 0,5 m über dem Erdbreich hervorragen. Zur Bezeichnung derselben ist ein hölzerner grün angestrichener Schwimmer angebracht.

4) Auslegung von Bojen bei Torpedo-Uebungen auf der Wilhelmshavener Rade. Südlich der Linie: „Fort Heppens, Edwarden, Kirche“ werden in nächster Zeit bei Gelegenheit von Torpedo- und Schießübungen zeitweilig Bojen und Treibbaken verschiedener Form ausgelegt werden, die für die Navigation keine Bedeutung haben.

Verdichtung. Nachfolgenden Einwohnern sind in verfloßener Woche nicht Söhne, wie aus den letzten standesamtlichen Nachrichten hervorging, sondern Töchter geboren: Eine Tochter dem C. J. H. Henke, dem Seemann J. R. Siller, dem Schlosser N. F. Rauffus, dem Kaufmann S. H. Meyer, dem Bürgermeister J. Feldmann.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Kittiale Wilhelmshaven).			
	gekauft	verkauft	
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	102,00	102,55	%
4 " Oldenburg. Consols	100,50	101,50	"
4 " Stücke á 100 M. i. Verf. 1/4 % höher.			"
4 " Jeverische Anleihe	100,50	101,50	"
4 " Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,60	101,15	"
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	151,25	152,25	"
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,00	103,00	"
4 " Preussische consolidirte Anleihe	102,10	102,65	"
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	105,20	106,20	"
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,75	99,75	"
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,75	99,75	"
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	101,25	102,25	"
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	97	98	"
Wechs. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	169,05	169,85	"
" auf London kurz für 1 Pfir in M.	20,43	20,53	"
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,19	4,25	"

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 7 U. 50 M., Nachm. 8 U. 17 M.

Beachtenswerthe Notiz für Zeitungsleser.

Einen treffenden Beweis dafür, wie sehr Gediegenheit, Reichhaltigkeit und unparteiische Behandlung aller Zeitfragen geeignet sind, einem journalistischen Unternehmen allgemeine Anerkennung zu erwerben und zu sichern, liefern die außergewöhnlichen Erfolge des „Berliner Tageblatt“. — Die gegenwärtige Abonnentenzahl dieses Blattes beträgt weit über 70 Tausend, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland von keiner Zeitung auch nur annähernd erreicht wurde. Je größer der Leserkreis einer Zeitung ist, desto eher ist dieselbe im Stande, den vielseitigen Wünschen der Abonnenten gerecht zu werden. Die gleichmäßige Höhe der Auflage einer Zeitung liefert den Beweis, daß Lesere durch ihren Wahl die Bedürfnisse des Publikums vollkommen zu befriedigen weiß. Diese beiden wichtigsten Faktoren treffen bei dem „Berliner Tageblatt“ in seltener Weise zusammen: es hat sich dasselbe bereits seit mehreren Jahren einen festen treuen Abonnentenstamm bewahrt und den Ruf einer geistig frischen, ungemein reichhaltigen und interessanten Zeitung erhalten. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem: — Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt, wodurch es in der Lage ist, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. — Gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung. — Special-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen reichhaltige und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Telegramme. — Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte. — Vollständige Handelszeitung nebst Courszettel der Berliner Börse (im Abendblatt). — Reichhaltige Lokal- und Gerichtszeitung. — Sorgfältig gepflegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Im Roman-Fuilleton des III. Quartals erscheinen: 4 interessante und spannende Erzählungen: Otto Girndt „Cato“ — Ludw. Ziemssen „Die Preisbewerbung“ — Luttra „Criminal-Novelle von Dr. Lortzing“ — „Ein Irrlicht“ von L. Westerfeldt. Das „Berliner Tageblatt“ ist nunmehr auch die einzige Berliner Zeitung, welche ein „Illustr. Wochenschrift“ gratis liefert und zwar den vorzüglichsten „Ul.“; außerdem empfangen die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ noch die zwei werthvollen Separat-Beiblätter: das belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, sowie die Mittheilungen über „Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“. — Diese Fülle anregenden und unterhaltenden Leseoffs bietet das Berliner Tageblatt zu dem enorm billigen Abonnements-Preis von nur 5 Mt. 25 Pf. (incl. Postprovision) vierteljährlich für alle 4 Blätter zusammen. — Im eigenen Interesse beliebt man die Abonnements-Bestellung schleunigst bei dem nächsten Postamt zu bewirken, damit die Uebersendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge. — Probe-Nummern werden auf Wunsch gratis und franco übersendet. — Die Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern genießt auch im Auslande als große deutsche politische Zeitung eine besondere Beachtung. Das „Berliner Tageblatt“ dient der Zeitungs-Presse als ergiebige Quelle für wichtige politische Nachrichten, mit denen es den meisten anderen Zeitungen voraneilt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb der hiesigen Werft sollen die verschiedensten Materialien, und zwar:

Messingdraht, Stahldraht, Eisen- draht, messingene Haken, Defen, Beschläge, Charniere, Schloßer, eis-, messing. Stifte, Nägel, kupferne Gat.n und Nägel, weißbuchene Keile, Holzkohlen, Schleifsteine, Abfälle von Korkholz, Bleifedern für Zimmerleute, Drahtgaze, messingene, Möbelleider, gegossene Kupferhaut- nägel, alte Packleinwand, Stroh- band, Zink Hautplatten u. s. w.

Geschafft werden, wozu ein Termin auf

Donnerstag, 30. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Geschäftszimmer des Vorstandes der Behö.de angelegt ist.

Die näheren Bedarfs-Angaben, Bedin- gungen nebst Angebot Schema liegen in der Registratur der unterzeichneten Ab- theilung, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch von hier aus gegen Einsendung von M. 1,50 abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1881.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserlichen Werften zu Kiel, Danzig und Wilhelmshaven soll der pro 1881/82 erforderliche Bedarf an Hand- werkszeug in General-Submission, die in Kiel abgehalten wird, beschafft wer- den und zwar:

diverse Ahle, Aufreiber, Aetze, Am- bose, Beile, Beitel, Bohrgeräte, Blasebälge, Dorne, Dichtseisen, Feld- schmieden, Fidds, Gesenke, Hämmer, Hobel, Meißel, Meßwerkzeuge, Sägen, Schneidezeuge, Schraub- stöcke, Schraubenschlüssel, Schraper, Schrauben Zwingen, Dreh-Stähle, Durchschläge, Zangen, Schnei- schaufeln, Handlochmaschinen und dergleichen mehr.

Respectanten wollen ihre Offerten ver- segelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Handwerkszeug“ bis zu dem am

1. Juli 1881,
Nachmittags 3 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einreichen.

Die näheren Bedingungen nebst Be- darfsangaben liegen in der Expedition des viermal wöchentlich in Stuttgart erscheinenden „Allgemeinen Submissions- Anzeigers“, sowie in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung zur Ein- sicht aus, und kann Abschrift derselben nebst Zeichnungen auf portofreien Antrag und gegen Einsendung von M. 2,50 Kosten, die Zeichnungen gegen Erstattung der Herstellungskosten von der Registra- tur der Kaiserlichen Werft bezogen werden. Kiel, den 15. Juni 1881.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Die Arbeiten und Materialienliefe- rungen zur Erbauung von 6 Aus- rüstungs-Magazinen auf der Ausrüstungs- Werft hieselbst sollen in öffentlichem Verding in folgenden Loosen vergeben werden:

Loos I.
Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten.

Loos II.
Zimmerarbeiten.

Loos III.
Dachdecker- und Klempnerarbeiten.

Loos IV.
Schlosserarbeiten.

Loos V.
Glaser- und Anstreicherarbeiten.
Zum Verding ist auf

Sonnabend,
den 25. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafen- bau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Verding auf Loos I c. der Magazine der Ausrüstungs-Werft“ postfrei und versiegelt einzureichen sind.

Die Bedingungen, Anschlags Auszüge und Zeichnungen liegen in unserm Ge- schäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und 1,00 M. für die Zeichnung von unserer Registratur be- zogen werden.

Die Angebote sind am Termintage spätestens bis 4 Uhr Nachmittags ein- zureichen.

Wilhelmshaven, 13. Juni 1881.
Kaiserliche Marine-Hafen- bau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Erstattung von Marschgebüh- ren, welche von Gemeindebehörden bezw. Steuerempfängern an einberufene Mannschaften den Gestellungsbordres und den sonstigen in Betracht kommenden Bestimmungen gemäß richtig gezahlt und nachgewiesen worden sind, darf in den Fällen nicht bestanden werden, in welchen sich bei Prüfung der Zahlungs-Nach- weisungen durch die Landwehr-Bezirks- Commandos herausstellt, daß der Ordre nicht Folge geleistet worden ist, und eine Einstellung nicht stattgefunden hat. Das betreffende Landwehr-Bezirks-Com- mando vermerkt vielmehr den Sachver- halt unter der Zahlungs-Nachweisung, und die Corps-Intendantur veranlaßt das Weitere zur Wiedererlangung und Wiederver-einnahmung des zur Ungebühr erhobenen Betrages event. durch In- anspruchnahme der Vermittelung der Ortsbehörde zc.

Das Resultat ist bei der Erstattungs- anweisung entsprechend zu erläutern.

Berlin, den 7. April 1881.
Kriegs-Ministerium.
Militär-Deconomie-Departement.
v. Hartrott. Kühne.
N^o 582/3. 81. M. O. D. 3.

Vorstehende Bestimmung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Zurich, den 30. Mai 1881.
Königliche Landdrostei.
v. Zakrzewski.

Privat-Anzeigen.

Nur gegen Baar

verkaufe eine garantirt prima **Saus- brandkoble** zu dem billigen Preise von 30 Mark per Last. Schließe auch für den Winterbedarf zu diesem Preis ab. Bestellungen nehme sofort und bis Ende October entgegen.

F. Evers,
verl. Königsstraße.

Gesucht

auf sofort ein schulfreies **Mädchen** auf mehrere Stunden des Tages. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine freundlich möblirte **Stube** an zwei junge Leute zu monatlich à 12 M. mit Kaffee. Kronprinzenstraße 9a, am Siel.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich mit ihren Mitgliedsbüchern in den Büreaufunden beim Redanten des Vereins, Herrn **C. Schneider**, ein- zufinden, um den in der Generalversammlung festgesetzten **Zusatz zum Pa- ragraphen 61 des Statuts** durch Stempelung vornehmen zu lassen.

Vorschuss- und Credit-Verein e. G.
M. F. Tapfen. C. Schneider. S. A. Riefler.

Für das mit Juli beginnende neue Quartal der **Illustrirten Frauen-Zeitung** liegen Novellen von **Alfred Meißner, Jul. Grosse, C. Marquard Sauer** u. s. w. vor. Bekannt als **Moden-Journal** ersten Ranges, — in diesem Theil identisch mit der Modenwelt, mit weiterer Beigabe von **12 farbigen Modenbildern jährlich**, — bietet die **Illu- strirte Frauen-Zeitung** in ihrem zwei Bogen starken **Unter- haltungsblatt** eine reiche, durchweg mit Rücksicht auf die Familie ausgewählte Fülle des interessantesten Lesestoffes. — Alle 14 Tage er- scheint eine Nummer von 3—4 Bogen Umfang. Bestellungen bei allen Buchhandlungen u. d. Postanstalten für 2 M. 50 Pf. vierteljährlich. — Preis der großen Ausgabe mit jährlich 36 Modenbildern, 12 Costüm- bildern und 12 Kinderbildern 4 M. 25 Pf. das Quartal.

Die Braunbier-Brauerei von E. Wessel, Belfort,

empfiehlt Braunbier in Fässern à Liter 10 Pf., sowie Flaschen in und außer dem Hause. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Zu vermieten

auf sofort in Marienfel 2 **Wohnungen**, die eine mit Bäckerei und Laden nebst Geräthschaften.

P o c h,
Adolphstraße in Bant.

Zu vermieten

auf sogleich oder 1. Juli ein **möblir- tes Zimmer.**

Bassendowsky,
Börnsenstr. 36.

Sofort oder später ein **möblirtes Zimmer** zu vermieten.

Börnsenstr. Nr. 28.

Zu verkaufen

oder zu vermieten ein **großes Segel.**

L. Ennen, Kopperhörn.

Zu verkaufen

ein großer **eiserner Kessel** zum Ein- mauern.

Neu-Belfort, Schloßstraße 414.

Ein anst. junger Mann

von 16—18 Jahren, welcher Lust zum Reisen hat, findet bei einem reisenden Kaufmanne, welcher ganz Europa bereist, als **Gehülfe** und **Diener** Stellung. Beansprucht wird gute Schul- bildung, hübsche Handschrift und einige kaufmännische Vorkenntnisse. Derselbe bezieht **vorläufig** ein Salair von 10 M. per Woche, vollständige Ver- pflegung, freie Wohnung und Wäsche, und ist frei von allen Reisespesen.

Gest. Offerten, eigenhändig geschrieben, sind unter der Chiffre **N. N. 100** an die Exp. d. Bl. abzugeben.

Gesucht

auf sofort 2—3 **tüchtige Zimmer- gesellen.**

L. Thaden, Marktstr. 45.

Zum 1. Juli

ein tüchtiges **Mädchen** zu aller Haus- arbeit. **Wilhelmstr. 8, 1 Tr.**

Eruche die geehrten Herrschaften mit meine Tortenschüsseln zurück- bringen zu wollen.

W. A. Folkers,
Mittelstraße 2.

Einen Lehrburschen

nimmt an Feilenhauermeister **Neuge- bauer, Wilhelmshaven, Roonstr. 3.**

Täglich frische Sais

à Cimer 20 Pf.
Brauerei E. Wessel, Belfort.

Die von dem Restaurateur **Gauger** im sog. Metz am Bahnhof bisher benutzten Wohnräume sind sofort oder auf später, getheilt oder zusammen, an- derweit zu vermieten.

Respectanten wollen sich melden in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Juli ist eine **freundliche Unterwohnung** zu vermieten. **Class, Börnsenstr. 15.**

Gege **Gist** für Federvieh auf meinen Grund.
von Neffe, Kopperhörn.

In der Zeit vom Sonnabend Abend bis Montag Morgen sind von dem Bauplatz der Umwährungsmauer ca. 60—75 Gerüst-Lawe aus einer ver- schlossenen Bude gestohlen worden. — Derjenige, der uns den Thäter so nach- weist, daß wir ihn gerichtlich belangen können, erhält eine gute Belohnung.
Gebr. Wieting, Sedan.

Dem Herrn **Georg Sauerbier** und Frau zur heutigen Silber-Hochzeit- feier unsern herzlichsten Glückwunsch. **Banterbeich, 21. Juni 1881.**
Mehrere Freunde.

Bant, 20. Juni. Auf der Liste der Lebenden der Gemeinde Bant steht ein Ehepaar verzeichnet, welches am Dien- stag, den 21. d. M. seine silberne Hoch- zeit feiert. Wenn dem Jubelpaare in der Zeit seines Zusammenlebens oft Dor- nen statt Rosen gesendet sind, wenn der treue Familienvater oft trübe Stun- den und Sorgen um das Wohl der Seinen gehabt, so hat er doch den Muth nicht sinken lassen und ist stets dem Streben seines Ziels gefolgt. Nur durch stetes Schaffen und Wirken ist es den braven Eltern ermöglicht, sich und die Kinder anständig bürgerlich zu er- nähren, und daher wollen wir dem ach- baren Elternpaare herzlich wünschen, noch recht lange Jahre in steter Gesun- dheit und ungetrübter Freude zu verleben.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7^{3/4} Uhr entschlief sanft in seinem Herrn und Heiland, nach kur- zer, schwerer Krankheit, mein lieber, guter Mann und meiner Kinder treuer Vater, der Fuhrunternehmer und Landwirth

Thade Boiken Poppen
im 59. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. M., Nachm. 3^{1/2} Uhr, statt.
Wilhelmshaven, 19. Juni 1881.

Anna Margarethe Poppen,
geb. Behrens.